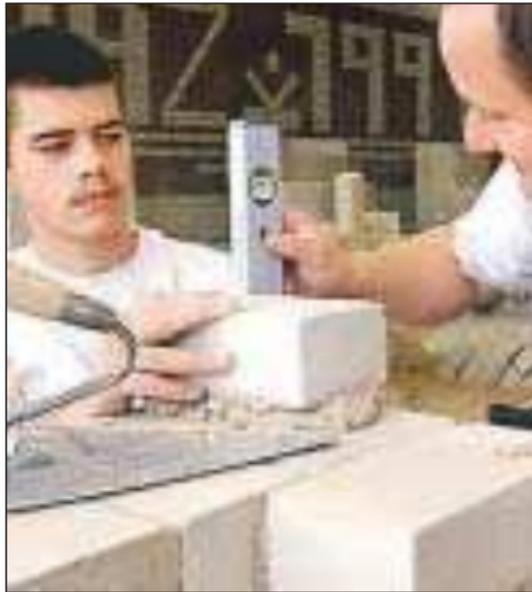


Maurer längst „Fachleute für Hochbau“

BERUFE Ansprüche steigen – Branche kann nicht alle Ausbildungsplätze besetzen

KARLSRUHE/BONN/TMN – Einen Stein auf den anderen stapeln kann jeder. Aber Maurer müssen längst mehr als das tun – sie sind zu Fachleuten für den Hochbau geworden. „40 Prozent der Arbeit spielt sich im Kopf ab“, sagt Berufsschullehrer Roland Decker aus Karlsruhe. „Das ist keine Fließbandarbeit, das ist alles Einzelanfertigung. Man hat immer andere Bauwerke, bei denen man improvisieren muss.“ Trotzdem ist es ein Job für Leute, die kräftig anpacken



Stein auf Stein: Maurer-Ausbildung.

BILD: DPA

können.

Rund 9830 Lehrlinge gab es am 1. Januar 2010. Damit ist die dreijährige Maurerlehre der wichtigste Einstieg in die Baubranche. Berufseinsteiger haben jetzt wieder gute Chancen. „Wir können im Moment gar nicht alle Ausbildungsplätze besetzen“, sagt Ilona Klein vom Zentralverband Deutsches Baugewerbe (ZDB) in Berlin.

Die Anforderungen an Azubis sind aber stark gestiegen. „Die Zeiten sind vorbei, in

denen Leute auch mit schlechtem Hauptschulabschluss einen Ausbildungsplatz auf dem Bau bekommen haben“, sagt Klein. „Ein Maurer muss längst nicht mehr nur Steine schleppen und die Schubkarre über die Baustelle schieben.“ Er brauche technisches Verständnis und müsse die physikalischen Eigenschaften der Werkstoffe verstehen.

Nur 7 Prozent der Maurer-Azubis im Handwerk waren 2008 ohne Schulabschluss.